

## Inhalt

Einleitung . . . . .	11
1. Fragestellung . . . . .	12
2. Vorgehen. . . . .	16

### ERSTER TEIL Forschungsstand

3. Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	21
3.1 Aufgabenbereiche und musikpädagogische Eigenschaften . . . . .	21
3.2 Einsatzbereiche aus Lehrplanperspektive . . . . .	23
3.3 Ergebnisse empirischer Unterrichtsforschung. . . . .	27
4. Zur Instrumentalausbildung von Musiklehrenden. . . . .	31
4.1 Ausgewählte Aspekte der geschichtlichen Entwicklung . . . . .	31
4.1.1 Das deutsche Kaiserreich: Instrumentalausbildung im Dienste des Gesangunterrichts . . . . .	32
4.1.2 Die Kestenbergs-Reform: Der künstlerisch musizierende Studienrat. . . . .	34
4.1.3 Die Curriculum-Reform: Institutionelle Neuordnung von Universitäten und Hochschulen . . . . .	39
4.1.4 „Postmoderner Pragmatismus“: Neue Ausbildungsangebote. . . . .	41
4.2 Zur Debatte um die instrumentale Ausbildung von Musiklehrenden . . . . .	43
4.2.1 Legitimation der Instrumentalausbildung. . . . .	43
4.2.2 Werkorientierte Ausbildungsmodelle . . . . .	45
4.2.3 Schülerorientierte Ausbildungsmodelle . . . . .	46
4.2.4 Zur Rückwirkung der Diskussion auf die hochschulische Praxis. . . . .	50
5. Formen des instrumentalen Lernens. . . . .	53
5.1 Musizieren zwischen Improvisation und Reproduktion . . . . .	53
5.1.1 Zum Improvisationsbegriff . . . . .	53
5.1.2 Improvisation vs. Komposition: Ein Abgrenzungsversuch . . . . .	57
5.1.3 Improvisierendes und reproduzierendes Musizieren . . . . .	62

5.2 Instrumentales Lernen aus didaktischer Perspektive . . . . .	63
5.2.1 Auditives vs. visuelles Lernen. . . . .	63
5.2.2 Aktuelle instrumentaldidaktische Positionen . . . . .	70
6. Das Klavier in der Lehramtsausbildung an Hochschulen. . . . .	75
6.1 Grundlagen . . . . .	75
6.2 Lernbiografische Beispielsskizzen. . . . .	76
6.3 Das hochschulische Unterrichtsfach „Schulpraktisches Klavierspiel“ . 77	
6.3.1 Exkurs: Zur Bedeutung des Begriffs „Klassenmusizieren“ . . . . .	78
6.3.2 Entstehung des Fachs „Schulpraktisches Klavierspiel“ . . . . .	80
6.3.3 Inhalte des Fachs „Schulpraktisches Klavierspiel“ . . . . .	82
6.3.4 Fachdiskussion und Forschungsprojekte. . . . .	83
6.3.5 Lehramtsbezogene Studienordnungen. . . . .	85

## ZWEITER TEIL

### Empirische Untersuchung

7. Methodisches Vorgehen . . . . .	93
7.1 Forschungsmethodik . . . . .	93
7.1.1 Grundannahmen qualitativer Forschung . . . . .	93
7.1.2 Grundlagen der Grounded Theory Methodology (GTM) . . . . .	94
Theoretisches Sampling . . . . .	95
Kodierschritte . . . . .	96
Komparative Analyse . . . . .	98
7.2 Durchführung der Untersuchung. . . . .	98
7.2.1 Vorbemerkung: Zur Bedeutung von Vorwissen und -erfahrung . . 98	
7.2.2 Führen der Interviews . . . . .	101
7.2.3 Auswahl der Probanden . . . . .	105
7.2.4 Begriffsklärung: klaviernahe und klavierferne Probanden . . . . 107	
7.2.5 Transkription der Interviews . . . . .	108
7.2.6 Auswertung der Interviews in Einzelfallanalysen . . . . .	111
7.2.7 Kommunikative Validierung . . . . .	114
7.2.8 Probandenübergreifende Analyse . . . . .	115
7.2.9 Theoriegenerierung. . . . .	117
8. Einzelfalldarstellungen . . . . .	118
8.1 Herr Breitner. . . . .	118
8.1.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	118
8.1.2 Biografische Skizze . . . . .	120
Ausbildung in den 1960er-Jahren . . . . .	120
„Von Klassik bis hin zu ‚finsterer‘ U-Musik“ . . . . .	120
8.1.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	121
8.1.4 Schlüsselkategorie „Musikalische Bandbreite“ . . . . .	124

8.2 Herr Autoris . . . . .	125
8.2.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	125
8.2.2 Biografische Skizze . . . . .	126
Zwischen angeleitetem und autodidaktischem Lernen . . . . .	126
Der „dunkle Fleck Coverband“ . . . . .	127
„Auch mal ins Detail gehen“ . . . . .	128
Vom Studium in den Beruf . . . . .	129
8.2.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	130
8.2.4 Schlüsselkategorie „Konsolidierung der eigenen Autorität“ . . .	131
8.3 Frau Kompensa . . . . .	133
8.3.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	133
8.3.2 Biografische Skizze . . . . .	133
Klavierlernen in Konkurrenz . . . . .	133
Ein zweiter Versuch . . . . .	134
Klassischer Klavierunterricht im Studium . . . . .	136
Schulpraktisches Klavierspiel – gemischte Erfahrungen . . . . .	136
8.3.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	138
8.3.4 Schlüsselkategorie „Kompensation“ . . . . .	140
8.4 Frau Zieler . . . . .	141
8.4.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	141
8.4.2 Biografische Skizze . . . . .	142
„Meine Kinder müssen das nicht“ . . . . .	142
Liedbegleitung – „Das musste auch noch sein“ . . . . .	143
Vermeidungsstrategien im Referendariat . . . . .	145
8.4.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	145
„Improvisation? Nie gerne und nie entspannt.“ . . . . .	147
„Alles in der Balance, die mein Niveau erlaubt“ . . . . .	148
Das Klavier als Selbstzweck? . . . . .	149
Autoritätsfragen . . . . .	149
8.4.4 Schlüsselkategorie „Viele Wege führen zum Unterrichtsziel“ . .	150
8.5 Herr Defizis . . . . .	151
8.5.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	151
8.5.2 Biografische Skizze . . . . .	152
Von der Bratsche zum Berufswunsch . . . . .	152
Auf der Suche nach dem richtigen Studiengang . . . . .	154
Kritik an der Klavierausbildung . . . . .	154
Schulpraktisches Klavierspiel . . . . .	155
8.5.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	157
8.5.4 Schlüsselkategorie „Defizite am Klavier“ . . . . .	158
8.6 Frau Werth . . . . .	161
8.6.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	161
8.6.2 Biografische Skizze . . . . .	161
„Später Beginn“ . . . . .	161
„Ich habe immer das gemacht, was mir Spaß machte“ . . . . .	162
Das Studium an der Musikhochschule . . . . .	163

8.6.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	165
8.6.4 Schlüsselkategorie „Konfligierende Bewertungsmaßstäbe“ . . . . .	167
8.7 Herr Routin . . . . .	169
8.7.1 Anmerkungen zum theoriegeleiteten Sampling. . . . .	169
8.7.2 Biografische Skizze . . . . .	170
„Learning by doing“ . . . . .	170
Neue musikalische Einflüsse . . . . .	171
„Damit könnte man die Aufnahmeprüfung schaffen“ . . . . .	172
Enttäuschte Unterrichtserwartungen . . . . .	172
Positive Unterrichtserfahrungen . . . . .	173
8.7.3 Das Klavier im Musikunterricht . . . . .	174
8.7.4 Schlüsselkategorie „Routinebildung durch praxisnahes Musizieren“ . . . . .	175
9. Probandenübergreifende Ergebnisse . . . . .	179
9.1 Instrumentales Lernen vor dem Studium . . . . .	179
9.1.1 Klavierunterricht – Inhalte und Funktionen. . . . .	179
9.1.2 Autodidaktisches Lernen . . . . .	180
9.2 Instrumentales Lernen im Studium . . . . .	181
9.2.1 Zur Rolle der Beziehungsebene zwischen Lehrenden und Studierenden. . . . .	182
9.2.2 Im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik. . . . .	183
9.2.3 Schulpraktische Klavierausbildung. . . . .	184
9.3 Klavierbezogenes Handeln im Musikunterricht. . . . .	186
9.3.1 Einsatzbereiche . . . . .	186
9.3.2 Strategien . . . . .	187
9.3.3 Handlungsalternativen. . . . .	189
9.3.4 Bewertungsmaßstäbe. . . . .	190
Im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik . . . . .	190
Selbst- und Fremdwahrnehmung . . . . .	193
9.4 „Stabil-flexibles Handeln am Klavier“ als probandenübergreifende Schlüsselkategorie . . . . .	196
10. Entwicklung einer gegenstandsbezogenen Theorie. . . . .	199
10.1 Zwischen Lern- und Handlungstheorien . . . . .	199
10.2 Die Handlungsregulationstheorie als Grundlage für die Modell-Entwicklung . . . . .	200
10.2.1 Grundmerkmale des menschlichen Handelns . . . . .	201
Handeln ist gegenständlich und gesellschaftlich determiniert . . . . .	202
Handeln ist bewusst, zielgerichtet und rückgemeldet. . . . .	202
Handeln ist hierarchisch-sequenziell organisiert. . . . .	203
10.2.2 Kritik an der Handlungsregulationstheorie . . . . .	205
10.2.3 Zur Eignung der Handlungsregulationstheorie für die vorliegende Fragestellung . . . . .	206

10.3 Theorie über das klavierbezogene Handeln von Lehrenden im Musikunterricht . . . . .	207
10.3.1 Vorbemerkung zu den Zielsetzungen des klavierbezogenen Handelns . . . . .	208
10.3.2 Realistisches Handeln. . . . .	209
Regulationstheoretische Annahmen. . . . .	209
Realistisches Handeln am Klavier . . . . .	210
10.3.3 Organisiertes Handeln . . . . .	211
Regulationstheoretische Annahmen. . . . .	211
Organisiertes Handeln am Klavier. . . . .	212
10.3.4 Stabil-Flexibles Handeln . . . . .	215
Regulationstheoretische Annahmen. . . . .	215
Stabil-flexibles Handeln am Klavier . . . . .	216
10.3.5 Repertoirebildung als stabilisierendes Element . . . . .	217
Gezieltes Klavierüben . . . . .	217
Regelmäßiges Klavierspiel in der Klasse . . . . .	217
10.3.6 Zusammenfassung . . . . .	218
10.3.7 Rückbezug auf lernbiografische Aspekte. . . . .	219

### DRITTER TEIL

#### Fazit

11. Diskussion der Ergebnisse . . . . .	225
12. Ausblick. . . . .	231
12.1 Schulpraktisches Klavierspiel als „pädagogische Kunst“ . . . . .	231
12.2 Impulse für eine zukünftige Klavierausbildung . . . . .	233
12.2.1 Schulpraktisches Klavierspiel statt Klavier-Nebenfachunterricht	233
12.2.2 Schulpraktisches Klavierspiel als optionales Hauptfach . . . . .	235
Danksagung . . . . .	237
Verzeichnis der verwendeten Quellen . . . . .	239
Literaturverzeichnis. . . . .	239
Abbildungsverzeichnis . . . . .	254
Tabellenverzeichnis. . . . .	254